

Land angehört hatte, und bildete bis zum Jahre 1835 einen eigenen Kreis.)

Die Verhältnisse des Voigtlandes nahmen rasch einen Aufschwung zum Besseren, als der Bergbau auf Eisen und Kupfer sich hob. Es geschah dies im 12. und 13. Jahrhundert, nachdem die deutsche Einwanderung größer geworden war. Eisen-, Kupfer- und Zinnbergwerke kamen in flotten Gang und Auerbach erhielt daher im 16. Jahrhundert das erste Bergamt.

Den meisten Verkehr brachten jedoch die durch das Land führenden wichtigen Reichsstraßen von Nord- und Mittel-Deutschland nach Eger und nach Hof und Nürnberg.

Regensburger, Augsburger und Nürnberger Kaufleute verkehrten viel auf diesen Straßen. Plauen war der Mittelpunkt eines regen Handels und fand man im 12. bis zum 14. Jahrhundert namentlich viel Juden daselbst. So günstig die Lage des Voigtlandes aber auch im Frieden für den Handel war, um so verhängnisvoller ward sie im Kriege. Alle großen Kriegsfluthen seit dem 11. Jahrhundert wälzten sich verheerend über diese Provinz und sind daher nirgends in ganz Sachsen die Ueberbleibsel aus alter Zeit so sehr verwischt, als gerade dort. Viele Burgen sind ganz verschwunden und nicht eine Stadt des Voigtlandes besitzt noch Reste früherer Ringmauern.

Das kaiserliche Elsterland hatte neben den Voigten, den Reußen von Plauen, noch einen ziemlich zahlreichen und gebildeten Adel. Er entstammte zumeist den Rittern aus der Umgebung der deutschen Kaiser, welche die verschiedenen Theile des Landes mit unterworfen hatten und zum Danke dafür mit dem eroberten Gebiete belehnt worden waren. Als unmittelbar unter dem Kaiser stehend und mit dessen Interessen auf's Innigste verflochten, befeelte die Ritter des Voigtlandes ein freier, lebhafter Sinn und alle Fragen der Politik der deutschen Kaiser wurden unter ihnen mit großer Wärme verfochten, was dadurch einen besonderen Vorschub erhielt, daß viele ihrer Sproßen im kaiserlichen Dienste blieben und so mit dem Hofe und dem Heere des Kaisers eine fortwährende Fühlung hergestellt wurde. Während sich die Vasallen der kleineren deutschen Dynasten meist nur in Kriegszeiten mit den Herrschern in Berührung befanden, war dies bei dem kaiserlichen Adel sehr viel anders, namentlich zu den Zeiten der Kreuzzüge hör-